

«Zürcherstrasse hat das grösste Potenzial»

An der zweiten öffentlichen Beteiligungsveranstaltung der Gemeinde Unterengstringen zur Zukunft des Dorfes nahmen 70 Personen teil.

Virginia Kamm

Wie soll es mit Unterengstringen weitergehen? Dieser Frage geht die Gemeinde zurzeit nach. Nachdem Anfang Juli eine erste Beteiligungsveranstaltung zur Zukunft des Dorfes mit 85 Personen stattgefunden hatte, ging das Projekt am vergangenen Donnerstagabend im Gemeindegemeinschaftssaal in die zweite Runde. «70 Personen nahmen teil», sagt Gemeindepräsident Marcel Balmer (SVP) auf Anfrage. «Es ist sehr erfreulich, dass weiterhin so grosses Interesse besteht, an der Gemeindeentwicklung mitzuarbeiten.»

Alle Teilnehmer hätten sehr aktiv und engagiert gearbeitet und aus dem regen Austausch seien einige sehr gute Ideen entstanden, sagt Balmer. Die meisten Anwesenden hätten bereits am ersten Workshop teilgenommen. «Dem Gemeinderat ist es wichtig, das Räumliche Entwicklungskonzept (REK) der Bevölkerung näher zu bringen, dieses zu diskutieren und Anforderungen an die Entwicklung von Unterengstringen zu formulieren», sagt er. Für den Einbezug der Bevölkerung fanden die beiden Beteiligungsveranstaltungen statt.

Bedürfnisse haben Einfluss auf Legislaturziele

Geleitet wurde der Anlass von Michael Emmenegger von der für das Projekt zuständigen Ampio Partizipation GmbH. «Er blickte mit den Anwesenden auf den ersten Workshop im Juli zurück», sagt Balmer. Begrifflichkeiten und gewisse Themen wurden von zwei Städteplanungsspezialisten erklärt. Balmer präsentierte zudem weitere

«In der Arbeitsgruppe werden wir in den nächsten zwei Monaten sämtliche Erkenntnisse zusammentragen.»



Marcel Balmer
Gemeindepräsident
Unterengstringen

erfasste Themen wie eine nachhaltige Entwicklung, Freizeit- und Sportangebote, die Gemeindeinfrastruktur, die Schule und Naherholungsgebiete.

«Diese Bedürfnisse haben nicht alle im REK Platz, wir nehmen sie aber auch für unsere Legislaturziele 2022-2026 auf», sagt Balmer. Diese wird der Unterengstringer Gemeinderat am 7. und 8. Oktober formulieren.

Der Fokus der Gruppenarbeiten am Donnerstagabend habe auf den vier zentralsten Themen vom Juli gelegen, sagt Balmer: der baulichen Entwick-



Die Aufwertung des Limmatraums war eines der zentralen Themen an der Beteiligungsveranstaltung am vergangenen Donnerstagabend.
Bild: David Egger/Archiv

lung der Zürcherstrasse, der Mobilität, der Aufwertung des Limmatraums und der Dorfmitte.

Kontrolliertes Wachstum ist gefragt

Die Ansätze und Ziele des Beteiligungsprojekts sind klar: Das Dorf soll kontrolliert wachsen, der öffentliche Raum soll aufgewertet, durchgrünte Wohnquartiere beibehalten und die Zentrumszone aufgewertet und mit der Kernzone verbunden werden, es sollen Übergänge über die Limmattal entstehen und die Dorfmitte soll eine Begegnungszone und

vielleicht sogar einen neuen Dorfplatz erhalten.

Mit dem Verkehr sind auch Ängste verbunden

«Die Zürcherstrasse hat im Dorf das grösste Potenzial für Wachstum», sagt Balmer. «Wir haben den Teilnehmerinnen und Teilnehmern anhand von drei Visualisierungen aufgezeigt, wie so ein Wachstum ausstehen könnte.» Die Anwesenden hätten zwar viele Fragen zur Zukunft von Unterengstringen gehabt, die Stimmung sei aber sehr angenehm und konstruktiv gewesen, sagt er.

So gäbe es zum Beispiel Einwohner, die sich fragen, wieso Unterengstringen überhaupt wachsen müsse, sagt Balmer. «Wir haben die Aufgabe, die Bauzonen für die nächsten 15 Jahre zu bestimmen. Die Siedlungsentwicklung soll künftig vor allem in bebauten und verkehrstechnisch gut erschlossenen Gebieten stattfinden.» Dies gestützt auf das von der Bevölkerung angenommene nationale Raumplanungsgesetz von 2013.

«Auch das Thema Verkehr liegt der Bevölkerung am Herzen und ist teilweise mit Ängsten verbunden», sagt Balmer.

«Vor allem die Zürcherstrasse mit ihren Kreiseln müssen wir im Auge behalten.» Eine weitere Frage sei, wie man den Dorfcharakter Unterengstringens beibehalten könne.

Er habe einige positive Rückmeldungen zur Beteiligungsveranstaltung erhalten, sagt Balmer. «Die Leute schätzen die Dialogbereitschaft, Transparenz und Offenheit der Gemeinde.» Für eine Verbindung zwischen Bevölkerung und Gemeinde sorgt überdies eine Kerngruppe aus 20 Personen aus Unterengstringen, die sich immer wieder mit einer Arbeitsgruppe aus Gemeinderatsmitgliedern und Spezialisten treffen und diese unterstützend beraten. Balmer sagt: «In der Arbeitsgruppe werden wir in den nächsten zwei Monaten sämtliche Erkenntnisse zusammentragen.»

Im Januar gibt es eine Infoveranstaltung

In der zweiten Januarhälfte sei eine Informationsveranstaltung geplant, wo der Abschlussbericht vorgestellt werden soll. «Danach starten wir mit dem Prozess des kommunalen Richtplans und der Revision der Bau- und Zonenordnung.»

Wann der private Gestaltungsplan Sennenbühl West, der ein Hochhaus an der Ecke Widenbühl- und Zürcherstrasse vorsieht, vor die Gemeindeversammlung kommt, sei noch unklar, sagt Balmer. «Es wird aber erst nach 2022 so weit sein.» An einer Informationsveranstaltung im September 2021 hiess es, das geplante Hochhaus könnte den «Auftritt zu einem neuen Gesicht der Zürcherstrasse» bedeuten.

Gemeinderat reicht im Fall Köppel Strafanzeige ein

Ein anonymes Schreiben hatte verhindert, dass Roger Köppel am 1. August in Spreitenbach auftreten konnte – erst jetzt folgt die Strafanzeige.

Dominic Kobelt

Der Spreitenbacher Gemeindepräsident Markus Mötteli (Mitte) musste dieses Jahr selber die 1.-August-Ansprache halten. Der Festredner, SVP-Nationalrat und «Weltwoche»-Verleger Roger Köppel, wurde kurzfristig eingeladen, nachdem in einem anonymen Schreiben gedroht worden war, die Feier und Köppels Rede mit «legalen Wurfgeschossen» zu stören. Das zeigte Wirkung. Zwar hätte man die Sicherheit von Köppel garantieren können, erklärte Mötteli damals gegenüber. Der Gemeinderat habe

sich aber um die Sicherheit der Gäste – darunter auch viele ältere Menschen – Sorgen gemacht, wenn es zu einem Tumult gekommen wäre. Die Besucherinnen und Besucher zeigten für diesen Schritt Verständnis, waren aber auch empört, dass es so weit kommen konnte. Das anonyme Drohschreiben beschrieb der Gemeindepräsident als «sehr konkret» und «kein wirres Pamphlet»: «Es wurde genau beschrieben, mit wie vielen Personen sie kommen und dass sie den Anlass so lange stören würden, bis Roger Köppel aufhört zu sprechen.»

Bereits im August hat der Gemeinderat den Brief an die Kantonspolizei weitergereicht, die Tatbestandsaufnahme wurde gemacht. «Wir wussten damals noch nicht sicher, ob wir Strafanzeige einreichen wollen. In einem solchen Fall hat man drei Monate Zeit, bis man einen definitiven Entscheid fällen muss», erklärt Mötteli. In der Zwischenzeit ist dies passiert, nächste Woche wird die Strafanzeige eingereicht. Warum erst jetzt? «Wir mussten das zuerst im Gemeinderat besprechen, zudem war ich und dann auch der Polizist, der den Fall betreut,

abwesend, weshalb es etwas länger gedauert hat. Aber wir sind immer noch innerhalb der drei Monate», betont Mötteli. Er müsse noch eine Aussage bei der Polizei machen, das geschehe nächste Woche.

Zu gravierend, um auf Anzeige zu verzichten

Gibt es Gründe, die gegen eine Anzeige sprechen würden? «Wir waren uns nicht sicher, wie gross die Aussicht auf Erfolg ist und ob sich der Aufwand der Polizei und Staatsanwaltschaft rechtfertigt», sagt Mötteli. Man halte die Erfolgsaussichten nach wie vor

für gering. «Der Fall war aber doch so gravierend, dass wir diesen Schritt machen wollten», so der Gemeindepräsident weiter.

«Die Chancen für eine Aufklärung bestehen»

Die Polizei schätzt die Erfolgsaussichten etwas anders ein, wie Bernhard Graser, Mediensprecher der Kantonspolizei Aargau, bereits früher gegenüber der «Aargauer Zeitung» erklärte: «Die Chancen für eine Aufklärung bestehen durchaus. Die Erfahrung zeigt, dass in ähnlich gelagerten Fällen gute Erfolge erzielt wurden.» Kann die Ver-

fasserin oder der Verfasser des Drohbriefts ermittelt werden, wird sie oder er sich vor der Staatsanwaltschaft verantworten müssen.

In Dürrenäsch AG und Gipf-Oberfrick AG durfte Roger Köppel zwar sprechen, wegen seiner Position zum Ukraine-Krieg und Putin-freundlichen Aussagen meldeten sich aber auch dort Kritiker. Die SP forderte teils sogar, Köppel wieder auszuladen. Der Verleger der «Weltwoche» sprach dann allerdings mit keinem Wort über Russland und den Krieg, sondern über den Aargau und dessen Politik.

ANZEIGE

«Arbeitsplätze und Steuereinnahmen werden aus dem Ausland zurück in die Schweiz geholt. Davon profitieren wir alle»

JA zur REFORM der VERRECHNUNGSSTEUER JETZT ABSTIMMEN

Der Bundesrat, das Parlament und die kantonalen Finanzdirektor:innen empfehlen ein JA zur Reform.

Philip Mosimann
Chairman Bucher Industries

Regine Sauter
Direktorin Zürcher Handelskammer, Nationalrätin FDP

Ernst Stocker
Finanzdirektor Kanton Zürich SVP

Nicole Barandun
Präs. Gewerbeverband Stadt Zürich, Co-Präs. Die Mitte

Benno Scherrer
Kantonsrat GLP

SCHWEIZER SCHNITZ SVP Die Liberalen GLP Die Mitte Kanton Zürich ZÜRCHER HANDELSKAMMER Zürcher Bankenverband VZA Unternehmergruppe Wettbewerbsfähigkeit KGV VZA